


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Schule Barlsheide

Inspektion vom 08.08.2013 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

III ■ Zusammenfassung

Die Schule Barlsheide zeichnet sich durch eine engagierte Schulgemeinschaft aus. Deutliche Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsentwicklung liegen im Bereich des ganztägigen Bildungsangebots, des sozialen Lernens und der Teilnahme am Schulversuch *a/les>>könnner*. Der Umzug in das neue Schulgebäude unterstützt die Entwicklungsprozesse, stellt die Schule aber gleichzeitig vor Herausforderungen. Eine Aufgabe der Schule liegt gegenwärtig darin, die neu entstandenen Strukturen zu verstetigen und darauf aufbauend ein gemeinsam geteiltes Unterrichtsverständnis weiterzuentwickeln.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln an der Schule Barlsheide ist von einer partizipativen Struktur geprägt, die allen Gremien und Schulbeteiligten ermöglicht, sich an der Schulentwicklung zu beteiligen. Die Pädagoginnen und Pädagogen erleben eine starke Delegation von Verantwortung, was zu einem hohen Engagement der Schulbeteiligten führt. Der Blick des Kollegiums und der Schulleitung hat sich neben der systematischen Weiterentwicklung des ganztägigen Bildungsangebots und dem sozialen Lernen erkennbar auf die Unterrichtsentwicklung gerichtet. Kern und Ausgangspunkt ist hier die Teilnahme der Schule am Schulversuch *a/les>>könnner*, dessen zentrales Ziel die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler darstellt. Die gebundene Ganztagschule verknüpft mit der veränderten Rhythmisierung und den vielfältigen Kursangeboten konzeptionell den Vormittag mit dem Nachmittag und unterstützt damit in hervorragender Weise das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler.

Die Schule hat sich auf der Arbeitsebene sehr klare Strukturen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, die eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung begünstigen. Ein Leitbild, das eine pädagogische Orientierung der Schulbeteiligten und die Profilbildung der Schule nach innen und außen ermöglicht, liegt nicht vor. Der Prozess der Leitbilderstellung ist jedoch in den aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Schule enthalten.

Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird sowohl an der Fortbildungskonzeption als auch in besonderer Weise an der Teamentwicklung der Schule deutlich. So zeigt sich die aktuelle Schwerpunktsetzung der Schule im sozialen

Bereich auch in der Unterrichtsqualität. Dies äußert sich insbesondere in dem überaus positiven Unterrichtsklima. Teamstrukturen sind sowohl auf der Leitungsebene als auch auf kollegialer Ebene und dabei besonders auf der Ebene der Jahrgänge und Klassen eingesetzt (vgl. Zusammenarbeit). Die Schulleitung unterstützt diese durch die Einrichtung von Arbeitsplätzen und verbindlichen Teamzeiten. Damit hat die Schule grundlegende organisatorische Strukturen für die kollegiale Zusammenarbeit und eine pädagogische Qualitätsentwicklung geschaffen. Nicht durchgängig erkennbar ist allerdings die gezielte und gelingende Steuerung des Verständigungsprozesses mit allen Beteiligten. Ebenso sind eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, nur punktuell vorhanden. Im Unterricht der Schule wird dies insbesondere an einer differenzierten Intensität der praktischen Umsetzung des Schulversuchs sichtbar (vgl. Unterrichtsqualität). Im Gegensatz zum Ganztagsbereich werden die eingeleiteten Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung nicht ausreichend überprüft und systematisch für die weitere Planung genutzt. Eine gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung ist an der Schule themenbezogen etabliert. Die Auswahl orientiert sich an den aktuellen Schwerpunkten der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Erkenntnisse daraus werden weitgehend für den Schulalltag genutzt. Instrumente der Personalentwicklung wie Hospitationen, ein systematisches, an Kriterien orientiertes Feedback oder Jahresgespräche zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen werden hingegen nicht regelhaft angewendet.

stark: 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern

eher stark: 1.1 Führung wahrnehmen

1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach: 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Mit den multiprofessionellen Teamstrukturen auf Klassen- und Jahrgangsebene mit verbindlichen Teamzeiten und Arbeitsplätzen hat die Schule eine systematische Zusammenarbeit in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung strukturell etabliert. Konkret sichtbar wird die Zusammenarbeit beispielsweise in der schulinternen Curriculumsentwicklung. Ausgehend vom Schulversuch *alles>>können*, werden auf Jahrgangsebene kompetenzorientierte Lernarrangements konzipiert und erprobt. Diese dienen derzeit als Anregung für die Planung eines kompetenzorientierten Unterrichts in inklusiven Klassen. Nach einer geplanten Evaluation erlangen die so entstandenen schulinternen Curricula für die folgenden Jahrgänge verbindliche Gültigkeit. Dadurch werden die Anlage einer nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts und die Weitergabe an die nachfolgenden Jahrgänge als gängige Praxis an der Schule Barlsheide in Teilen deutlich. Gemeinsame Leistungsüberprüfungen inklusive einheitlicher Leistungserwartungen für einen Jahrgang finden punktuell statt.

stark: -

eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die Nutzung eines systematischen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler ist von der Schule Barlsheide als wichtiges Element der Lernbegleitung erkannt worden. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in den systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrkräften zur Selbsteinschätzung aufgefordert. Die vereinbarten Ziele und Teilziele werden im Unterricht aufgegriffen, sodass für die Schülerinnen und Schüler deutlich wird, dass es sich um einen fortlaufenden Prozess handelt. Darüber hinaus ist die Reflexion des eigenen Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler lediglich in Ausnahmen Bestandteil des Unterrichts. Die Pädagoginnen und Pädagogen nutzen über die Selbsteinschätzungsbögen der Lernentwicklungsgespräche hinausgehende Feedbackformate unterschiedlich differenziert zur individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler. Eine individuelle Begleitung der Lernentwicklung, innerhalb deren die Schülerinnen und Schüler gezielt darin unterstützt werden, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, wird beispielsweise an individualisierten Wochenplänen auf unterschiedlichen Niveaustufen mit entsprechenden Kompetenzbeschreibungen deutlich, mit denen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Lern- und Kompetenzentwicklung dokumentieren. Es handelt sich jedoch nicht um ein durchgängiges Unterrichtsprinzip (s. Unterrichtsqualität).

Die Nutzung von Schülerfeedback, bei dem durch ein systematisches Gespräch über das Lernen ein besseres Verständnis der Prozesse im Unterricht bei allen Schulbeteiligten bewirkt wird, findet nur punktuell statt. Eine systematisch aufgestellte Feedbackkultur, die sich beispielsweise in regelhaft stattfindenden kollegialen Hospitationen oder in Hospitationen durch Fachleitungen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unterrichts zeigt, gibt es an der Schule nicht. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden von der Schulleitung systematisch aufbereitet und in den vorhandenen Teamstrukturen gemeinsam analysiert. Im Gegensatz zum regelhaften Austausch werden sie jedoch nur in Ansätzen systematisch zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
- eher schwach:** 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Schule Barlsheide zeichnet sich durch eine effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvariation, systematische Lernerfolgskontrollen und ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus, in dem Fehler der Schülerinnen und Schüler konstruktiv als Lernanlass begriffen werden. Hierdurch gelingt es der Schule insgesamt,

eine förderliche Lernkultur zu schaffen. Äußerst deutlich wird eine hohe persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen, durch die sie angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können. Dies wird durch die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und eine angepasste Rhythmisierung im Rahmen des ganztägigen Bildungsangebots zusätzlich gestützt. Deutlich schwach ausgeprägt ist die Unterrichtsqualität der Schule hingegen darin, ihren Schülerinnen und Schülern Verantwortung für die Organisation und Reflexion ihres eigenen Lernprozesses zu übertragen. Im Vergleich zu den Referenzgrundschulen werden die Schülerinnen und Schüler auffällig selten angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten, und arbeiten – insbesondere vor dem Hintergrund der Teilnahme am Schulversuch *alles>>können* – außerordentlich selten an selbstorganisierten Aufgabenformaten oder differenzierten Fragestellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Komplexe Aufgaben, in denen problemlösendes Denken und die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden können, kennzeichnen derzeit nicht die Unterrichtskultur der Schule.

Mit den schulischen Angeboten im Rahmen des ganztägigen Bildungsangebots sorgt die Schule Barlsheide dafür, dass die Förderung in diesen Bereichen systematisch verankert ist. Lediglich die Integration der Sprachförderung in den Unterricht führt in Teilen zu organisatorischen Schwierigkeiten. Darüber hinaus gibt es sowohl für leistungsschwächere als auch für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler vielfältige Kurse, die einerseits von Pädagoginnen und Pädagogen und andererseits von externen Kooperationspartnern angeboten werden. Die multiprofessionelle Zusammensetzung der Jahrgangsteams mit Lehrkräften, Sonder- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Erzieherinnen und Erziehern führt zu einer intensiven Kooperation und klaren Zuständigkeiten im Rahmen der Förderung für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler.

Die verschiedenen Schulbeteiligten (Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler, Eltern) nehmen eine einheitliche Grundhaltung im Erziehungsprozess der Schule ein, der durch vereinbarte Regeln und klare Maßstäbe im Umgang mit Regelverstößen gestützt wird. Darüber hinaus wird das Sozialverhalten als Teil der schulischen Alltagspraxis im Rahmen des Klassenrats und mit dem Konzept *Fit und Stark* gestärkt. Die Schule entwickelt sich in diesem Bereich regelmäßig konzeptionell weiter, wie durch die Einrichtung einer *Inse!* ab dem kommenden Schuljahr und regelmäßige Fortbildungen der Pädagoginnen und Pädagogen für ihren Arbeitsbereich überaus deutlich sichtbar wird.

stark: 2.4 Erziehungsprozesse gestalten

eher stark: 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten

2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

eher schwach: -

schwach: -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Atmosphäre und das Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander, aber auch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und den Schülerinnen und Schülern positiv wahr. Sie fühlen sich in ihrer Schule überwiegend wohl. Dennoch gibt es vereinzelt Kritik, die insbesondere mit dem neuen Schulgebäude verbunden ist.

Die Eltern fühlen sich weitgehend mit der Schule verbunden und machen trotz punktueller konstruktiver Kritik eine hohe Zufriedenheit deutlich. Sie wünschen sich eine stärkere Profilierung der Schule nach außen und innerhalb der Schule eine noch stärkere Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Schule.

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind trotz der strukturellen und personellen Veränderungen, die ihre Arbeit zum Teil stark belasten, überwiegend zufrieden mit den Arbeitsbedingungen an der Schule und betonen insbesondere das gute Arbeitsklima. Die große Offenheit des Kollegiums und der Schulleitung, Ideen zur Entwicklung der Schule einzubringen, führt zu einem hohen gemeinsamen Engagement der Schulbeteiligten.

stark: -

eher stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz

3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eher schwach: -

schwach: -

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung